

DIENSTAG

Hochzeit: 16.44.
Tauf: 14.40 und 18.24. - Niederkunft: 19.30. - Frauenärztinnen: 10.15 und 12.15. - Sonstige: 10.15. - Dienstleistungen: 10.15. - Besondere: 10.15.

15. APRIL

Wochenendausgabe des Deutschen Hydographischen Instituts Letztviertel Neumarkt Erstviertel Bollmann

104 Tasse sind verworren - 261 folgen noch

Ein dickes Buch voller Witze erhofft nicht so sehr wie eine humorvolle Unterhaltung.

Zacharias

*Neugierde
Coffin
(wegen 20 bis 100 Schilling)*

AUS ALTEN HAMBURGER ZEITUNGEN

Am 15. April 1919: Die Verurteilung der Straßen durch Ausscheidung von Leuchtbildern nimmt wieder überhand. Die Polizei wird angewiesen, die Überflutung von Straßen einzuschneiden. - Ab Freitag 12.40 Uhr werden von den Straßenbahn für fünf Tage eingestellt. Die Bodenbahn fährt von 6 bis 9.30 morgens und von 2.30 bis 7.30 Uhr abends.

HAMBURGER ABC

St. Prokopius an der Hagengasse in Stellingen ist die Katholische Kirche im Ortsteil Hamburgs und geistlicher Mittelpunkt für die römisch-katholische Gemeinde Hamburg. Der 1983 erbaute Bau im Novgoroder Stil wirkt im Vergleich mit der in Hamburg befindlichen Kirche ein wenig fremd im Hamburger Stadtbild.

FÜR DIE GUTE LAUNE: DER TÄGLICHE WITZ

Kuddel war mit seinem Freund eingeladen. Es gab alles sehr schön, und er hat sich sehr gut gekümmert. - Kuddel: 'Paß da vorn auf, da kommt eine Brücke, da müssen wir absteigen. - Wisse ich! Ich denke, du fährst!'

Behörde verhängt saftige Geldbußen gegen Baukartell

Sühne für verbotene Preisabsprachen

Bußgelder in der stattlichen Höhe von insgesamt 181 700 Mark hat die Landesartellbehörde Hamburg gegen zwölf Tiefbau- und Rammfirmen verhängt. Die Betriebe hatten bei der Vergabe öffentlicher Aufträge — es handelte sich vorwiegend um Rammarbeiten im Hafen — Preisabsprachen untereinander getroffen. Dadurch verschafften sie sich finanzielle Vorteile bei Millionenaufträgen.

Aufgelogen war dieses „Frühstücks-Kartell“ durch ein Notizbuch, das ein zunächst noch Unbekannter beim Amt für Strom- und Hafenbau aus Versehen liegen gelassen hat.

Das Buch enthielt zwar keine Namen, aber die Eintragungen ließen den Verdacht zu, daß es sich hier um großangelegte Preisabsprachen handelte.

Wie das Hamburger Abendblatt berichtete, konnte Regierungsamtmann Hans-Joachim Hädicke in mühevoller einjähriger Arbeit aus den anonymen Notizen das Geheimkartell der Firmen ermitteln. Überhöhte Preise waren nicht nur durch verbotene Absprachen untereinander erreicht, daß niedrige Angebote gar nicht erst bei der Behörde einzulegen, sondern dort nur die Höchstangebote vorgelegt wurden.

Wie Regierungsamtmann Hädicke dem Hamburger Abendblatt erläutert, richtete die Staatsartellbehörde Firmen von ganz kleinen bis zu größten



„Das Vorgehen berührt mich nicht mehr. Allein das Leid meines Volkes und der Kampf ums Überleben beschäftigt mich.“

Autodieb mit schwachen Nerven

Schrei, wenn du kannst, sagte sich der tschechisch-slowakische Fliesenhandwerker, als er in seinem in Holsbüttel gestohlenen Auto erwarnte einen Dieb am Steuer erblickte. Er kreischte so laut, daß der Dieb erschrocken bremste und flüchtete.

Der Oscar-Preisräger Kroner hatte im Fund des Wagens ein Nebenrad gemacht. Die beiden Kameraleute, die ihn nach Holsbüttel gefahren hatten, waren für kurze Zeit ausgelegen. Diesen Augenblick habe der Dieb genutzt und war davonpfergt, ohne den schlängelnden Sattel zu bemerken. Inzwischen sei er laut, daß der Dieb vor der Kamera — Hauptdarsteller in Dostojewskis „Der ewige Gatte“.

Heinz G. Gotthardt einem Herzschlag erlegen

Im Alter von 58 Jahren ist in Glashütte der Geschäftsmann, Publizist und Schriftsteller Heinz G. Gotthardt einem Herzschlag erlegen. Der geborene Magdeburger lebte 32 Jahre in Hamburg. Hier habe er ein Pflanzengeschäft für Büromaschinen auf, das heute über sechs Filialen verfügt. Über den Rahmen seiner geschäftlichen Tätigkeit machte sich Gotthardt als Verfasser von Büchern über Napoleon und die Französische Revolution sowie als Sammler zeitgenössischer Dokumente über diesen Abschnitt einen Namen.

Eine Sekunde — schon war er weg

Ahrensburg: Flucht aus dem Gefängnis



Aus dem Ahrensburger Gerichtgefängnis flüchtete gestern der wegen Diebstahls erheblich verurteilte wohnungslose Wolfgang Liesack (35 Jahre). Eine sofort eingeleitete Großfahndung nach ihm blieb bisher erfolglos.

Um 8.30 Uhr sollte Liesack mit der „Grünen Minna“ zu seinem Arbeitsplatz außerhalb des Gefängnisses gebracht werden. Als die Wächter ihn nur eine Sekunde nahm er die Gelegenheit sofort wahr und rief aus. Über den Hof rannte der Häftling durch das offene Gefängnis zum Tor.

Ein Sprecher der Bad Oldesloeer Kriminalpolizei erklärte: „Wir glauben, daß sich der Flüchtling noch in dieser Gegend aufhält. Die Suche geht weiter.“ Liesack ist 1,65 Meter groß, schmächtig und hat dunkelblondes, dünnes Haar. Er trägt zuletzt einen braunen Zivillanzug, darunter nur ein weißes Unterhemd.

Nicht jeder gibt „Sozialbutter“ ab

Schwierigkeiten beim Einzelhandel

Mit der „Sozialbutter“ ist nicht alles in Butter. Verschiedene Händler haben sich gewiegert, statt Bargeld die Berechtigungscheinchen der Sozialbehörde in Empfang zu nehmen. Andere Händler erklärten: „Von dieser Aktion ist uns nichts bekannt.“

Die Sozialbehörde verwickelt an 60 000 Hamburger, die laufend oder auch nur einmalig Sozialhilfe beziehen, die „Buttermarken“. Sie berechnen dazu, das halbe Pfund Butter, gleich welcher Qualität, um 130 Mark billiger einzukaufen. Pro Monat stehen zwei Marken zur Verfügung; die Aktion läuft bis einschließlich Juli. Einzelhändler können die Berechtigungsscheine als Bargeld bei ihren Butterlieferanten abrechnen.

Die Sozialbehörde sagt dazu, daß Händler natürlich nicht gezwungen werden können, diese Scheine anzunehmen. Einzelne weigern sich auch, weil Mehrarbeit damit verbunden ist, die ihnen niemand bezahlt.

Die Behörde für Ernährung und Landwirtschaft erklärte gestern: „Der Konkurrenzdruck unter den Einzelhändlern wird schon dazu führen, daß am Ende doch alle die Marken annehmen.“

Auskunft über die Aktion „Sozialbutter“ geben die Sozialbehörde (Telefon 24 82 31) und alle Sozialstellen.

Obi Ifeobu kam zurück

„Das Vergangene berührt mich nicht mehr. Allein das Leid meines Volkes und der Kampf ums Überleben beschäftigt mich.“ Das erklärte gestern Abend der 30jährige Medizinstudent Obi Ifeobu bei seiner Ankunft auf dem Hamburger Flughafen. Er wurde von Vertretern des ASIA, benfrikanischen Studenten und Vertretern des Komitee Aktion Biafra-Hilfe (unsere Bild) empfangen. Obi Ifeobu war, wie mehrfach berichtet, im Februar 1967 aus Hamburg ausgewiesen worden, da er an einer Demonstration im Hauptbahnhof teilgenommen haben sollte. Nun ist es gelungen, den bianfrikanischen Studenten zur Fortsetzung seines Studiums nach Hamburg zurückzuführen. Der Medizinstudent, der in seiner Heimat bereits zwei kleinere Krankenhäuser leitete, hofft auch weiterhin auf starke deutsche Hilfe für sein Heimatland.

Unvernünftig

Wir waren so unter uns. Wir beide auf der gemeinsamen vordersten Sitzbank, während der morgendlichen Fahrt im Schnellbus, Linie 38, Richtung Stadtmitte. Gestern morgen wurde bislang Unausgesprochenes von meinem Nebenmann ausgesprochen. So brummelte allerdings, als sei die Welt morgen um 7 keinestages noch in Ordnung: „Sie auch ohne Führerschein!“

Zuerst sagte er: „Seit zwei Monaten, — in Hm —. Eine dumme Geschichte,“ fügte ich verhalten hinzu: „1,2 bis 1,3 Promille.“ „Mein Nachbar hatte sich längst wieder seiner Zeitung zugewandt und blätterte darin herum. Plötzlich wandte er sich mit einem Ruck mir zu. Zwei Stille. Falls ich ein Wort stünde über seiner Nasenwurzel.

Strenge sagte er: „Daß ihr jungen Leute doch nie unvernünftig werden könnt. Wie er oft (dabei schlug er mit der aufgeschlagene Zeitung, daß es klatschte) — wie oft er den Wagen zu Hause lassen soll, wenn er feiern geht! Aber nein, nach er...“

Jetzt wird der Rasen „im Tiefflug“ gemäht

Ab morgen „Camping und Garten“ in Pflanzen und Blumen

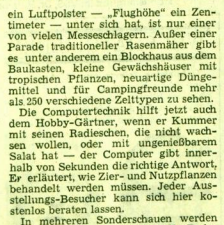
Ein schwebender Rasenmäher ist der letzte Schrei für Leute, die Bequemlichkeit und in ihrem Garten kurzgeschorenen Rasen lieben. Der Wunderapparat, der diese Wiesenschnitzerei im Tiefflug abschneidet, ist ab morgen in der Ausstellung „Camping und Garten“ auf dem Messegelände von Pflanzen und Blumen zu sehen.

„Das neuartige Gerät, das nach dem Vorbild englischer Lüftkissenfahrzeuge ein schwebendes Rasenmäher mit einer Paradedeckelung, die die Rasenblätter als unter anderem einen Blockhaus aus dem Baukasten, keine Gewächshäuser mit tropischen Pflanzen, neuartige Düngemittel und für Campingfreunde mehr als 200 verschiedene Zeittypen zu sehen.

Die Computertechnik hilft jetzt auch dem Hobby-Gärtner, wenn er Kummer mit seinen Rasenmäher hat. Die wachsenden wollen, oder mit ungenießbarem Salat hat — der Computer gibt innerhalb von Sekunden die richtige Antwort, erläutert wie Ziel- und Nutzpflanzen behandelt werden müssen. Jeder Ausstellungs-Besucher kann sich hier kostenlos beraten lassen.

In mehreren Sonderschauen werden zweimal täglich in der Festhalle Bode-Fresenstunden vorgestellt. Die DLRG gibt kostenlosen Schwimmunterricht für Kinder, am Freitag auch für Mütter. Die Ausstellung ist von morgen an bis einschließlich Sonntag täglich zwischen 10 und 19 Uhr geöffnet. Den Eintritt kostet 2,50 Mark, für Kinder 1,20 Mark.

Ein Hamburger Polizeimeister auf Traumreise



Er hat gut lachen, der 31jährige Polizeimeister Heinrich Wulf von der Hafen-Revierwache 81: Gestern startete er vom Flughafen Fuhlsbüttel zu einer Traumreise nach Japan (unter Bild). Der 1,92 Meter große Polizeimeister



wird sich auf Einladung der Deutschen Luthansa zusammen mit zwei Kollegen aus anderen Bundesländern eine Woche lang in Osaka aufhalten. Anlaß: Eröffnung des direkten Luthansa-Flugdienstes Hamburg-Osaka über den Pol. Wulf wird von Kollegen von der Woche wünschen ihm gestern einen guten Flug und Heils- und Beibruch.

Ein alter Brief für 65 000 Mark

Philatelistische Kostbarkeiten im Werte von rund vier Millionen Mark werden an Bord der „Wappen von Hamburg“ ihre Besitzer wechseln: Das Auktionshaus Mohrmann eröffnete gestern seine 128. Briefmarkenauktion, die fünf Tage dauern soll.

Unter den über 5000 zur Versteigerung stehenden Objekten befinden sich besonders wertvolle Marken und Briefe. So zum Beispiel der seltenste Brief Oldenburgs, gerichtet an einen „Beichgeschworenen Ritter“. Ausrufpreis: 65 000 Mark. Weiterhin wird eine Sammlung von Marken der ehemaligen deutschen Kolonien aufgelöst. Nettowert: 400 000 Mark. Dann ein ungebrachter Viererblock aus Baden, 1851. Ausrufpreis: 50 000 Mark. „Vom Empfänger zahbar“ ist auf den Marken der „Bayerischen Posttaxe“, 1862, zu lesen. Dieser Portobogen wird auf 250 000 Mark geschätzt.

Weshalb schoß der Zoohändler?

Seit Montag steht der 48jährige Zoohändler Walter L. wegen versuchten Mordes vor dem Schwurgericht. Die Staatsanwaltschaft wirft ihm vor, im April vorigen Jahres versucht zu haben, seinen 21jährigen Geschäftsführer Manfred Sch. mit einem Kleinkalibergewehr zu töten.

Heute will der Angeklagte lediglich wissen, daß er sich wegen Verschuldung und Krankheit mit dem Gewehr habe das Leben nehmen wollen. Aus Mangel an Mut hätte er jedoch zu 40 Schlaftabletten gegriffen. „Von diesem Augenblick an“, behauptete er, „setzte meine Erinnerung aus.“ Dazu als Zeuge Manfred Sch.: „Mein ehemaliger Chef hat hinter einem Vorhang heraus plötzlich auf mich geschossen.“

Armeue Service

Ihrer Bank:

eurocheque

Nutzen Sie diesen fortschrittlichen Service. Bei jeder Bank erhalten Sie die Scheckkarte.

Mit Scheckheft und Scheckkarte Ihrer Bank bekommen Sie jetzt in 15 Ländern Europas sofort bares Geld. In Landeswährung. Pro Scheck bis zum Wert von 200 Mark. Sooft Sie einen Scheck ausstellen. Bei allen Banken und Geldinstituten des In- und Auslandes, die das eurocheque-Zeichen führen.

Gute Reise ohne Bargeld durch ein Konto bei der Bank!

ec 109